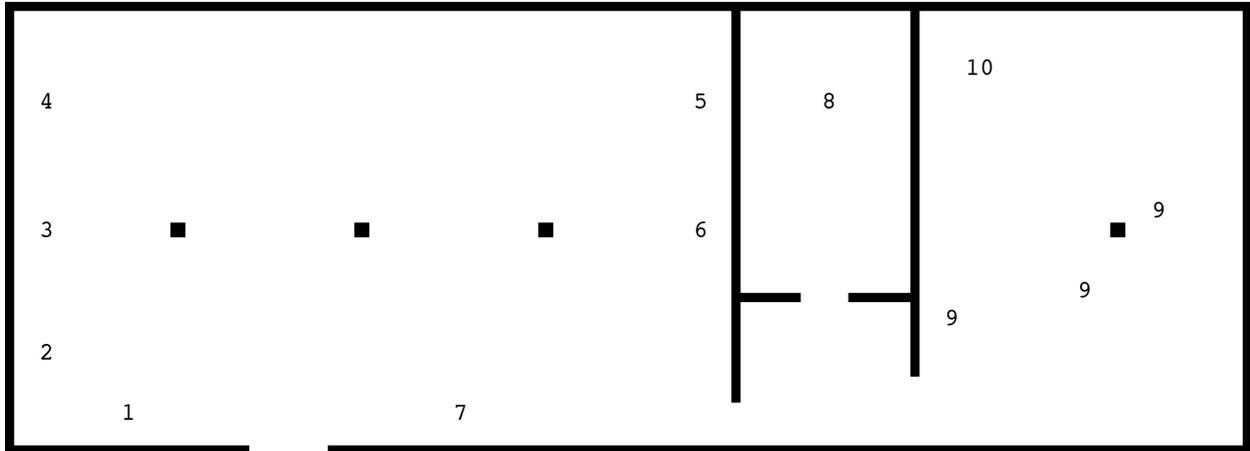


Nora Steiner «Totale»
Anna Witt «Die Suche nach dem letzten Grund»
5. März – 22. Mai 2016



- | | |
|--|--|
| <p>1 Nora Steiner
<i>Nr. 14, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> <p>2 Nora Steiner
<i>Nr. 12, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> <p>3 Nora Steiner
<i>Nr. 15, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> <p>4 Nora Steiner
<i>Nr. 17, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> <p>5 Nora Steiner
<i>Nr. 16, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> <p>6 Nora Steiner
<i>Nr. 18, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> <p>7 Nora Steiner
<i>Nr. 13, 2011-2016</i>
Öl auf kreidegrundierter Leinwand
237.5 x 250 cm</p> | <p>8 Anna Witt
<i>Die Suche nach dem letzten Grund</i>
2016
HD-Video, Ton
20'</p> <p>9 Anna Witt
in Zusammenarbeit mit Ashraf
Jabbal und Alexa Dreesmann
<i>Durch Wände gehen, 2015</i>
Multi-Media-Installation
Einkanal-HD-Video (25'),
Zweikanal-HD-Video (38'),
Geländerrohre, PVC-Banner
Dimensionen variabel</p> <p>10 Anna Witt
<i>Gemeinschaft ohne Eigenschaften</i>
2015
HD-Video (12'), MP3-Player mit
separaten Tonspuren (6' und 8')</p> |
|--|--|

Mit den Ausstellungen «Totale» von Nora Steiner und «Die Suche nach dem letzten Grund» von Anna Witt vereint die Kunst Halle Sankt Gallen die Arbeiten von zwei sehr unterschiedlichen Künstlerinnen unter einem Dach.

Nora Steiner (*1981, Zürich) beschäftigt sich mit Wahrnehmungsphänomenen und bedient sich dabei der Grundlagen der Malerei. Nach Rezepten aus der Renaissance malt sie in dünnen, farbigen Schichten in altmeisterlicher Lasurtechnik auf einen Kreidegrund. In der Kunst Halle Sankt Gallen stellt sie einen Werkzyklus vor, an dem sie während der letzten fünf Jahre gearbeitet hat. Es handelt sich um grossformatige Leinwände, welche die Künstlerin mit farbigen Lasuren in technisch aufwendigen Prozessen langsam verdichtete. Der Serie zugrunde liegt Nora Steiners Interesse für schwarze Löcher. Da die Gravitation eines schwarzen Loches so extrem stark ist, dass aus seinem Raumbereich keine Materie und auch kein Lichtsignal nach aussen gelangen kann, gilt die direkte Beobachtung als unmöglich. Insbesondere das Paradox, etwas malerisch festzuhalten, das zwar existiert, von dem es aber kein Abbild gibt, fasziniert die Malerin und gilt ihr als Leitgedanke für ihre Arbeit. In den sieben Gemälden beschäftigt sich Nora Steiner intensiv mit Verdichtungen und Leerstellen, mit Ein- und Ausgängen, mit Inhalt und Inhaltslosigkeit. Dabei geht es ihr stets darum, durch den Akt des Malens Tiefe zu erreichen. Ein ununterbrochenes Umstülpen und wiederholtes Hinterfragen hat die Künstlerin dazu bewogen, die Bilder durch stetige Farbüberlagerungen immer dunkler werden zu lassen. Durch diesen intensiven ästhetischen Forschungsprozess nähert sich Nora Steiner malerisch dem Unbekannten und Unsichtbaren an. Das Resultat sind spektakuläre Bilder, die trotz ihrer Reduziertheit eine starke räumliche Präsenz entfalten. Einlässlich der Ausstellung erschienenenes Künstlerheft mit Detailansichten der Gemälde liegt für die BesucherInnen zum Mitnehmen bereit.

Die bevorzugten Arbeitsinstrumente von **Anna Witt** (*1981, Wasserburg am Inn/DE) sind Performance und Video. Damit untersucht die Künstlerin soziopolitische Themen und wie der Körper, sein Aktionsradius und seine Bewegungen auch immer Träger einer Botschaft sind. Für die Ausstellung in der Kunst Halle Sankt Gallen hat Anna Witt ein ortsspezifisches, filmisches Projekt in Zusammenarbeit mit dem Debating Club der Universität St. Gallen (HSG) umgesetzt (*Die Suche nach dem letzten Grund*, 2016). In Debattierclubs, die insbesondere im angelsächsischen Raum eine lange Tradition haben, trainieren Studenten neben rhetorischen Fähigkeiten ebenso ihre Analyse- und Argumentationsfähigkeiten und messen sich in Wettkämpfen mit anderen Debattanten. In der Regel folgt einer viertelstündigen Vorbereitungszeit auf ein meist moralisch kontroverses Thema eine 7-minütige Rede. Neben der Argumentation (Sachverstand und Urteilskraft) werden Sprachkraft (rhetorische Stilmittel, Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Emotionalität), Auftreten (Stand und Gestik) und Kontaktfähigkeit bewertet. Zentral ist, dass die Debattanten einen vorgegebenen Standpunkt vertreten müssen, ganz unabhängig von ihrer persönlichen Meinung. In Anna Witts für die Ausstellung konzipierte und produzierte Arbeit halten drei Mitglieder des Debating Club der HSG ihre argumentativen Reden zur brisanten Frage "Warum nicht über die Wahrheit sprechen?". Schauplatz ist ein Ort im öffentlichen Raum der Stadt St. Gallen: eine Promotionsnische im Einkaufszentrum Shopping Silberturm. Bei aller Anerkennung für die Fähigkeiten der Debattanten und trotz des Wissens, dass es sich um einen Sport handelt, lösen die Reden ein gewisses Unwohlsein aus und lassen die Betrachtenden darüber nachdenken, wie Sprache als (Macht-)Instrument eingesetzt wird, über die Austauschbarkeit von Meinungen und die beängstigende Beeinflussbarkeit von ZuhörerInnen, nicht zuletzt in der Politik.

Im letzten Ausstellungsraum zeigt Anna Witt zwei ihrer jüngsten Arbeiten. In der Videoarbeit *Gemeinschaft ohne Eigenschaften* (2015) beobachtet die Künstlerin mit ihrer Kamera eine in einem neutralen, mit Klappmatratzen ausgestatteten Raum versammelte Gruppe von Personen. Die ProtagonistInnen wurden auf der Strasse im Hamburger Stadtteil St. Pauli angesprochen und

eingeladen, einige Zeit zusammen zu verweilen. Die Kamera tastet den Raum und die Beteiligten dieser erzwungenen Gemeinschaft auf Zeit langsam ab. Teils nähern sie sich gegenseitig an, teils warten sie unbeteiligt. Auf Kopfhörern sind Aussagen von Passanten zu hören – zum einen über Gruppen, die aus Zwang oder Not entstehen und zum anderen über Modelle freiwillig-ideologischer Gruppen. Die zwei separaten Tonspuren eröffnen unterschiedliche Assoziationen und Deutungsrichtungen des Videos.

Mit *Durch Wände gehen* (2015) zeigt Anna Witt in einer Multi-Media-Installation ein prozessuales Projekt, das über den Zeitraum von einem Jahr entstanden ist. Im Zentrum stehen zwei individuelle Fluchtgeschichten: die eines jungen Syrers, der 2014 nach Sachsen geflüchtet ist, und die einer aus der DDR geflohenen Deutschen. Erzählt werden die beiden unterschiedlichen und zeitlich weit auseinander liegenden Geschichten in einem Einkanal-Video, in dem beide ProtagonistInnen über Beweggründe und Erfahrungen ihrer Flucht berichten. Sie verwenden dabei die Gesprächstechnik der Paraphrase, bei der kurze Passagen erst erzählt und von der zuhörenden Person protokolliert und dann wiederholt werden. Es ist allerdings nie die erzählende Person zu sehen, sondern nur die zuhörende und nacherzählende. Die Parallelisierung der Geschichten wendet sich bewusst gegen die Tatsache, dass Flucht sehr unterschiedlich konnotiert und bewertet wird, je nachdem, wer aus welchem Grund wohin flüchtet. Ein auf Bannern zu lesender Text – der während der zweiten Phase des Projektes entstanden ist – gibt Gesprächsfragmente über die Motivationen und Ziele der Involvierten wieder. Ein Zweikanal-Video schliesslich zeigt kurze Sequenzen, in denen die beiden ProtagonistInnen Szenen ihrer Flucht nachstellen, sowie Gespräche und weitere Berichte ihrer Erlebnisse, bei denen sie sich unter anderem Tagebucheinträge und Handyfotos zeigen. Kommentare der Mitwirkenden zu den gezeigten Szenen werden schriftlich eingeblendet oder auf der Tonspur als Stimmen aus dem Off eingefügt. Sowohl die beiden ProtagonistInnen als auch die Künstlerin besprechen ihre eigenen Rollen im Herstellungsprozess. Präsentiert werden die beiden Videoarbeiten sowie der Text in einem installativen Setting aus Geländerrohren und PVC-Bannern mit Medienbilder der aktuellen Fluchtkrise und solchen aus der DDR. Die Selektion traf die ProtagonistInnen aus einem von der Künstlerin erstellten Medienarchiv, wobei beide jeweils Bilder der Fluchtgeschichte der anderen Person auswählten, welche Assoziationen zur eigenen Geschichte weckten.

Nora Steiner (*1981, Zürich) lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Bildende Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste (2003-2007), wo sie ausserdem einen Master of Arts in Fine Arts absolvierte (2013-2016). Einzelausstellungen (Auswahl): Sollbruchstelle 03, Zürich (2015); message salon, Perla Mode, Zürich (2013). Gruppenausstellungen (Auswahl): Museum Bäregasse, Zürich (2014); Cité des Arts, Paris; Zementfabrik Areal, Brunnen; Dienstgebäude, Zürich (2012); Freiraum Quartier 21 International, Wien (mit Küng-Caputo) (2011); Löwenbräu-Areal Zürich (2010).

Anna Witt (*1981, Wasserburg am Inn/DE) lebt und arbeitet in Wien. Bis 2008 studierte sie bei Asta Gröting, Magdalena Jetelova und Monica Bonvicini in München und Wien. Einzelausstellungen (Auswahl): Kunstraum Lakeside, Klagenfurt; 8. Salon, Hamburg (2015); Galerie Tanja Wagner, Berlin; Stacion, Center for Contemporary Art, Prishtina, Kosovo (2014); Marabou-parken, Sundbyberg (Stockholm/SE)(2013); Magazin 4, Bregenzer Kunstverein, AT (2011). Gruppenausstellungen (Auswahl): Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig; Lentos Kunstmuseum Linz; West Space, Melbourne; 1. Vienna Biennale, MAK, Wien; OFF-Biennale, Budapest; Visual Culture Research Center, Kiev, UA (2015); Kunstverein Wolfsburg; Kunsthalle Wien (2014); Austrian Cultural Forum, New York; MOCA Museum of Contemporary Art Taipei; MoBy – Museums of Bat Yam, ISR; NGBK, Berlin (2013); Kunstmuseum St. Gallen; Salzburger Kunstverein (2012); 6. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst (2010); Manifesta 7 (2008).

Veranstaltungen und Vermittlungsprogramm:

Eröffnung

Freitag, 4. März 2016, 18 Uhr

Führung I/Einführung Lehrpersonen

Dienstag, 8. März 2016, 18 Uhr

Episodes Culturels #3 – KünstlerInnen unterschiedlicher Sparten präsentieren Episoden aus ihrem Schaffen

Sonntag, 13. März 2016, 17 Uhr (Abendkasse und Barbetrieb ab 16.30 Uhr)

Kosten: CHF 30; Anmeldung an: info.gemischtesdoppel@gmail.com

Kunst für 5- bis 100-Jährige – Gemeinsam Geschichten erfinden, Zvieri essen und sich das Erfundene erzählen

Sonntag, 20. März 2016, 14 Uhr

Kosten: Normaler Eintritt für Erwachsene, CHF 5 für Kinder ab 5 Jahren;

Anmeldung bis 17. März an: beck-woerner@k9000.ch

Kunst-Häppchen – Kurze Führung und kleiner Imbiss

Donnerstag, 7. April 2016, 12.30 Uhr

Kosten: CHF 10/Mitglieder CHF 7; keine Anmeldung erforderlich

Malnachmittag – Für Kinder von 4 bis 8 Jahren

Mittwoch, 4. Mai 2016, 14 Uhr

Kosten: CHF 5; Anmeldung bis zum Vortag an: info@k9000.ch

Kunst über Mittag – Führung mit anschliessendem Mittagessen

Donnerstag, 12. Mai 2016, 12 Uhr

Kosten: CHF 25/Mitglieder CHF 22; Anmeldung an: info@k9000.ch

Führung II

Sonntag, 22. Mai 2016, 15 Uhr

Workshops für Schulklassen

Ab dem 9. März bieten wir Workshops in der Ausstellung an.

Mehr Informationen: www.k9000.ch (Kunstvermittlung/Workshops für Schulen)

Spezieller Dank an die Bibliothek Hauptpost, Kantons- und Stadtbibliothek St.Gallen sowie Shopping Silberturm für die Unterstützung der Produktion der Arbeit *Die Suche nach dem letzten Grund* von Anna Witt.

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird unterstützt von der Stadt St.Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Migros-Kulturprozent, Martel AG. Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen und Kulturförderung Appenzell Ausserrhodens.

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
Fax +41 (0)71 222 12 76
info@k9000.ch
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 12 - 18 Uhr
Sa und So 11 - 17 Uhr